

Pfingstmontag Lesejahr A

2. Lesung: Eph 4,1b-6

1. Hinführung

(kann auch vor der Lesung vorgetragen werden)

Als Christ oder Christin zu leben, bedeutet, Teil einer Gemeinschaft zu sein. In dieser Gemeinschaft der Kirche ist es möglich, friedfertig, geduldig und in Liebe miteinander umzugehen – auch wenn die Menschen darin ganz unterschiedlich sind. *Ein* Geist hält uns zusammen und so sendet Kirche ein großes Signal in die ganze Welt.

2. Praktische Tipps zum Vorlesen

a. Textumfang

Der Lesungstext ist der Anfang des zweiten Teils des inhaltlichen Hauptteils des Epheserbriefes: Empfehlungen und Ermahnungen an die Adressaten. Der Abschnitt ist gut abgegrenzt, aber weggelassen ist leider der Beginn des Abschnitts, V. 1b: „Ich, der Gefangene im Herrn, ermahne euch, ein Leben zu führen, das des Rufes würdig ist ...“, worin die Situation des Schreibers aufscheint.

b. Betonen

Lesung
aus dem Brief des Apostels Paulus
an die Gemeinde in Ephesus.

Lesehilfe
für schwierige Wörter

Ephesus

- Schwestern und Brüder!
- 1b Führt ein Leben,
das des **Rufes würdig** ist, der an euch erging.
 - 2 Seid demütig,
friedfertig und geduldig,
ertragt einander in Liebe
 - 3 und bemüht euch, die **Einheit** des Geistes zu **wahren**
durch das Band des Friedens!
 - 4 **Ein** Leib und **ein** Geist,
wie ihr auch berufen seid
zu **einer** Hoffnung in eurer Berufung:
 - 5 **ein** Herr,
ein Glaube,
eine Taufe,
 - 6 **ein** Gott und Vater aller,
der **über** allem und **durch** alles und **in** allem ist.

c. Stimmung, Sprechmelodie

Da der Text sehr dicht ist, empfiehlt sich ein bewusst langsames Lesen. „Friedfertig, geduldig, einander in Liebe ertragen, Band des Friedens ...“ – all das sind Worte, die die Stimme weich und liebevoll werden lassen, voller Menschenliebe und Barmherzigkeit eben, und trotzdem sind sie auch Anstoß und Anregung! Besonders der letzte Satz ist nicht als sprachlich-theologische Keule gedacht, sondern als Hoffnung machendes und zugleich aufforderndes Bild. Das darf die sichere Stimme des Lektors/der Lektorin transportieren – als Zuversicht zuspreekende, stärkende Hoffnung.

d. Besondere Vorleseform

Ein/e Lektor/in spricht V. 1-3. Die Wendungen in V. 4 und 5 sprechen Menschen, die in der Gemeinde, also in den Kirchenbänken verteilt, sitzen. Es ist ja hier die Rede von der Gemeinschaft, dann könnten die Stimmen auch aus der Gemeinschaft heraus ertönen. Die Person, die gerade spricht, steht auf und spricht laut und deutlich zu den anderen Gemeindegliedern. So erfolgt die Ermutigung, die *Paränese* (Mahnung/Bitte/Zuspruch), aus der Gemeinschaft selbst heraus.

Einzelne Stimmen:

Ein Leib und **ein** Geist – wie ihr auch berufen seid zu **einer** Hoffnung in eurer Berufung – **ein** Herr – **ein** Glaube – **eine** Taufe – **ein** Gott und Vater aller, der **über** allem und **durch** alles und **in** allem ist.

3. Textauslegung

Stellen Sie sich einen Seelsorger, eine Seelsorgerin vor, die eindringlich Mut und Mahnung ausspricht. Denn im Epheserbrief spricht ein seelsorgender Mensch, der sich literarisch die Stimme und Autorität des Paulus leiht – und zwar eines Paulus, der im Gefängnis sitzt (V. 1a). „Ihr habt große Ressourcen“, sagt die Stimme des Epheserbriefs in ihre Welt des Mittelmeerraums, heute etwa das Terrain der Länder Türkei, Griechenland und Syrien, denn der Brief ist vermutlich nicht nur für Menschen in Ephesus gedacht, sondern für viele Gemeinden. Eine ganz wichtige Stärke ist die Einheit, ein Hauptthema des Epheserbriefs. In diesem kleinen Abschnitt allein kommt sie achtmal vor! Damit kann die christliche Gemeinde der Welt auch die Stärke des Friedens und der Liebe weitergeben. Diese Vision möge Christinnen und Christen leiten; das führt der Epheserbrief mit starker Betonung aus. Die vielen Aussagen zur Einheit in der heutigen Lesung (*ein* Leib, *ein* Geist ...) haben einen fast mitreißenden Charakter. Sie schaffen die Idee einer friedvollen Gemeinschaft, die demütig ist im Sinne von „wissen, was Menschsein vor dem großen Gott bedeutet“. Kirche ist damit niemals Selbstzweck, sondern weist auf eben diesen einzigen und immer größeren Gott hin, der ihr Grund ist. Dabei treten viele ganz verschiedene Menschen in diese Gemeinschaft ein, und vermutlich war dieses Gemeinschaftsgefühl der tiefen Verbundenheit in Jesus Christus in der Welt des Epheserbriefs deshalb nicht mehr ganz einfach erfahrbar. Aber diese Gemeinschaft kann als eine Kirche viele vereinen in der großen Vision von Frieden und Liebe.

Dipl.-Theol. Dipl.-Päd. Helga Kaiser
